



Mittelbadener Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland monatlich 1.30 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Söhre & Co., Wildbad; Hirschheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 28174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 10 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklameweise 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstandsstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 5 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 85

Freitag 479

Mittwoch, den 13. April 1932

Freitag 479

67. Jahrgang.

Der Memelkonflikt kommt vor den Haager Gerichtshof

Haag, 12. April. Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben gestern durch Vermittlung ihrer Gesandtschaften den Memelstreit beim Ständigen Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht. Sie haben dies in Form einer gegen die litauische Regierung gerichteten Klage getan, die sich auf Artikel 17 des zwischen den genannten fünf Regierungen vom 8. Mai 1924 in Paris abgeschlossenen Memelabkommens stützt.

In der Klageschrift wird die Absetzung des Präsidenten des Memeldirektoriums Böttcher, die Ernennung eines von Simaitis präsierten neuen Direktoriums, sowie die Auflösung des Memellandtags angeführt. Diese Maßnahmen stellen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Frage dar, ob sie in Uebereinstimmung mit dem dem Memelabkommen angefügten Statut des Memellands seien. Da diese Meinungsverschiedenheiten weder durch Vermittlung des Völkerbundsrats noch durch Verhandlungen zwischen den genannten fünf Mächten beigelegt werden konnten, beantragen die vier Mächte, daß der Gerichtshof sich zu sechs Fragen auszusprechen soll, die von den vier Mächten mit Bezug auf die oben angeführten Vorgänge gestellt worden sind.

Es scheint sich also doch nur formell um eine „Klage“, tatsächlich um die Einholung eines Gutachtens zu handeln, wie Litauen es wünschte.

Für die Wahl zum memelländischen Landtag sind 25 Kandidatenlisten mit rund 400 Namen vorgelesen.

Von der Abrüstungskonferenz

Litwinow — Tardieu

Die Abrüstungsvorschläge Litwinows

Genf, 12. April. Der russische Volkskommissar Litwinow begründete heute im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz den Vorschlag seiner Abordnung für eine fortschreitende und verhältnismäßige Abrüstung. Die Abrüstungsbeschränkung soll um so höher sein, je größer die Rüstungen des Staats sind. Landheere von mehr als 200 000 Mann sollen um 50 Prozent vermindert werden, während Heere unter 30 000 Mann unverändert bleiben. Die Herabsetzung der dazwischenliegenden Heeresstärken soll sich zwischen 0 und 50 Prozent bewegen. Der gleiche Grundsatz, wenn auch mit anderen Zahlen, müsse auf die See- und Luftrüstungen angewandt werden. Vorschläge für die Abschaffung einer bestimmten Art von Rüstungen, wie Amerika sie wünsche, seien nicht dazu angetan, die Fragen zu vereinfachen.

Nach Litwinow behandelte Tardieu in längerer Rede die französischen Vorschläge. Die amerikanischen Vorschläge seien unüberlegt und undurchführbar. Es sei überhaupt nicht möglich, den Begriff der „Angriffswaffen“ allgemeingültig festzulegen. Die Beschränkung der Größe bestimmter Waffen oder der für sie aufgewendeten Kosten sei gleichfalls unwirksam. Denn nach dem „Taschenpanzerschiff“, für das Deutschland ein Beispiel gegeben habe, würden hinreichend Ingenieure sicher auch „Taschenflugzeuge“ erfinden. Tanks könnten leicht durch landwirtschaftliche Traktoren, die jeder Staat besitze, ersetzt werden. Die amerikanischen Vorschläge griffen die Bestrebungen der Haager Vorkriegskonferenzen wieder auf; wenn man die Kriegführung menschlicher machen wollte, so dürfe man doch darüber die „Organisierung des Friedens“ nicht vergessen.

Italien bleibt fest

Annahme der fünf Punkte — oder Austritt aus dem Völkerbund

Rom, 12. April. Die italienische Presse richtet ihre ganze Aufmerksamkeit gegenwärtig auf die Entwicklung der internationalen Lage, daher hat sie auch der deutschen Präsidentschaftswahl vom 10. April keine Beachtung geschenkt. Um so nachdrücklicher wird die Frage der Abrüstung behandelt. Die bekannten fünf Punkte Mussolinis und die italienische Abrüstungsdenkschrift sind, wie die „Stampa“ halbamtlich erklärt, der einzige Weg zur Ueberwindung des Fehlerkreises, in dem die internationale Politik sich infolge der französischen Quertreibereien bewegt. Italien ist entschlossen,

Tagespiegel

Staatssekretär v. Bülow ist am Dienstag in Genf eingetroffen, wo er zunächst als deutscher Vertreter an den Verhandlungen des Völkerbundsrats teilnimmt. Wie verlautet, wird der Reichszkanzler am Mittwoch abend nach Genf abreisen.

Der deutsche Generalkonsul in Sydney, Dr. Hans Büsing, ist zum Gesandten in Helsingfors ernannt worden.

Der Reichswirtschaftsrat hat sich auf Anfrage des Reichswirtschaftsministeriums für gesetzliche Eindämmung der Schwarzarbeit ausgesprochen. Es sei Anklage über die Schädlichkeit der Schwarzarbeit und ein allgemein durchzuführendes tarifliches Verbot der Schwarzarbeit für Arbeiter und Angestellte, sowie der Erlaß von Bestimmungen notwendig, die sich gegen die Ausübung von entsprechender Nebentätigkeit durch Beamte wenden. Die Gewerbeordnung, solle im Sinn einer Verschärfung der Anmeldepflicht der Betriebe geändert werden. Anträge auf Gleichstellung der Regiebetriebe mit den ordentlichen Gewerbebetrieben wurden dagegen abgelehnt.

Der Reichswirtschaftsrat hat die Einführung einer besonderen Konzeptionspflicht für Warenhäuser und Einzelpreisgeschäfte verneint. Dagegen wurden Erweiterungen der Bestimmungen gegen den unlauteren Wettbewerb vorgeschlagen, die geeignet sein sollen, Mißbräuchen im Ausverkaufswesen zu steuern. Für wichtig in diesem Zusammenhang hält der Reichswirtschaftsrat die Schaffung von mit geeigneten Befugnissen ausgestatteten Einigungsämtern, die unlautere Wettbewerbsverhältnisse bekämpfen können und an denen alle an der Warenverteilung beteiligten Kreise vertreten sein sollen. Im Interesse des mittelständlichen Einzelhandels sei weiter die Inkraftsetzung der schon vor längerer Zeit geforderten verschärften Vorschriften über die Ausübung des Wandergewerbes notwendig.

In einer Pressebesprechung, zu der Graf Westarp eingeladen hatte, wurde am Dienstag die Errichtung einer neuen politischen Gruppe für die Preußenwahlen mitgeteilt, die unter der Bezeichnung Nationale Front Deutscher Stände die Wirtschaftspartei, die Christlich-Nationale Landvolkspartei und eine Organisation „Junge Rechte“ zusammenfassen soll.

Der preussische Landtag hat am Dienstag die Abänderung der Geschäftsordnung für die Wahl des Ministerpräsidenten mit 228 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Oppositionsparteien haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Der kommunistische Antrag betr. die amtliche Wahlbeeinträchtigung wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die übrigen Oppositionsparteien nahmen an der Sitzung nicht teil.

Die Sitzung des preussischen Landtags ist bei der Abstimmung über die Aenderung der Geschäftsordnung nur dadurch beschlußfähig geworden, daß ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei, Langer-Oberhausen, und zwei Abgeordnete der Sozialistischen Arbeiterpartei sich an der Abstimmung beteiligten, sonst wäre das Haus beschlußunfähig gewesen. Langer gab aus Versehen eine Ja- und eine Nein-Stimme ab, seine Stimme war daher ungültig. Der Zentrumsabg. Maagen enthielt sich der Stimme.

Die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin, die in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiert, ist am Montag in Wiesbaden zu ihrem 44. Kongress zusammengetreten. Etwa 1200 Ärzte des In- und Auslands sind anwesend.

Mac Donald reist am 19. April nach Genf.

Die 16. internationale Arbeitskonferenz wurde am Dienstag in Genf eröffnet.

Im Herbst aus dem Völkerbund auszutreten, wenn keine grundlegende Aenderung der Lage im Sinn der italienischen Vorschläge erfolgen sollte. Im Bewußtsein seiner ausschlaggebenden internationalen Stellung und im Vertrauen auf seine innere finanzielle Stärke glaubt Italien, dessen innere Anleihe dreimal überzeichnet worden ist, diesen Schritt tun zu können.

Man weiß, daß er für den Völkerbund nicht nur eine schwere Krise, sondern nahezu sein Ende bedeuten würde, da der Austritt einer europäischen Großmacht wie der Italienischen unendlich viel größere Wirkung haben würde als früher der Spaniens oder gar der von südamerikanischen Republikanern, weil er den ganzen Völkerbund aus dem Gleichgewicht bringen und zweifellos den Austritt weiterer Nationen nach sich ziehen würde. Man rechnet deshalb damit, daß allein die Drohung des italienischen Austritts, mit dem ein ganz neuer Abschnitt der internationalen Politik beginnen würde, die gewünschte Wirkung tun und daß einzelne Mächte, vor allem England, kein Mittel unverzucht lassen werden, um durch Entgegenkommen auf die italienische Forderung eine Katastrophe zu vermeiden. DieAMAGE, die Tardieu in London erfahren hat, die Vereinzelung, in die Frankreich geraten ist, und das Zusammengehen, das sich zwischen Italien, England und Deutschland herausgebildet hat, scheinen zu dieser Hoffnung zu berechtigen.

Nochmals erklärt die „Tribuna“: „Genug mit der schwachsinnigen Tollheit und mit diesen närrischen Aufführungen von Unverantwortlichkeiten. Das faschistische Italien hat die Pflicht, die Welt zu Ernst und Gewissenhaftigkeit zurückzurufen.“ Der „Corriere della Sera“ betont, daß Italien auf seinem Vorhaben bestehe, wenn der Völkerbund weiter kein Gehör zum Vergnügen der Dolmetscher und Stenographen finde.

Selbst ein Stalin kann die Landwirtschaft nicht vergewaltigen

Da im letzten Jahr die Lieferpläne der staatlichen Viehgüter nur zu 69 Prozent erfüllt wurden, sind mehr als 30 Direktoren wegen Mißwirtschaft zu gerichtlicher Verantwortung gezogen und weitere 100 Direktoren ihrer Ämter enthoben worden, wodurch erhebliche Schwierigkeiten in der Versorgung der Städte und der Arbeitergebiete, die sowieso übel daran sind, entstanden. Außerdem hat Stalin eine Reorganisation aller Viehgüter angeordnet; und zwar durch Aufteilung der großen staatlichen Betriebe in kleinere Einheiten.

So die allerneuesten Meldungen aus Sowjetrußland. Also eine weitere und dazu sehr folgenschwere und lehrreiche Korrektur des hundertprozentigen Kommunismus. Wiederholt mußte Stalin, der „grausame Georgier“, das menschenmordende Rad des Fünfjahrplans zurückdrehen. So seinerzeit durch Differenzierung der Löhne und durch Einstellung der unmenhlichen Drangsalierungen der Kulaken (selbständige Bauern). Nun aber kommt nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine völlige Umstellung der staatlichen Großgüterwirtschaft.

Und warum? Weil sich an ihr der erkünstelte und erzwungene Fünfjahrplan noch weniger als in der Industrie bewährt hat. Auf dem einen oder anderen Gebiet mag der Fünfjahrplan durchzuführen gewesen sein. Aber mit welchen Opfern an Gesundheit und Leben, an Gut und Freiheit von Millionen! Tausende sind jedenfalls, daß sich zurzeit die Kohlen-, Eisen- und Stahlindustrie in einer geradezu verzweifelt Lage befinden. Dann ist noch der schlimme Zustand des Transportwesens zu erwähnen. Der bekannte ehemalige russische Staatspräsident Kerensti schreibt: „Dieser Plan zerstört im Gegenteil die Grundlagen jeder nationalen Wirtschaft. Der Plan wurde zu einem sinnlosen Gemälde gewaltiger industrieller Bauten in einem Land, dessen ganze Bevölkerung künstlich in einen Zustand äußerster Armut und Bedürftigkeit versetzt worden war.“

Das alles gilt in erhöhtem Maße von der Landwirtschaft. Sie läßt sich am allerwenigsten in die Zwangsjacke des Kollektivismus einschnüren. Die 160 Millionen Russen sind zu 85 Prozent Bauern. Brot ist die Lebensforderung des russischen Volks, und wo ihm dies mit Gewalt abgenommen wird, da wird er zu Mord und Totschlag greifen. Denn „etwas muß der Mensch sein eigen nennen, sonst wird er morden und brennen“. Die neue Maßnahme Stalins bedeutet nichts geringeres als den Zusammenbruch der sowjetrussischen Landwirtschaft.

Neue Nachrichten

Dank an die Wahlorgane

Berlin, 12. April. Reichsminister Gröner veröffentlicht folgenden Erlaß: Die Wahl des Reichspräsidenten hat 44 Millionen deutsche Männer und Frauen zweimal zur Ausübung ihres höchsten staatsbürgerlichen Rechts aufgerufen. Vorbereitung und Durchführung der Wahl wie Ermittlung des Wahlergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land, sowie an die Arbeitsfreude der Wahllokale höchste Anforderungen gestellt. Dem Schuß der Wahlfreiheit hat die Polizei in bewährter Pflichttreue gedient. Ich spreche allen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindefregierungen und den zahlreichen ehrenamtlich tätig gewesenen Männern und Frauen Dank und Anerkennung aus.

Hoffnungslosigkeit der Abrüstungskonferenz

Genf, 12. April. Die ablehnende Haltung, die Tardieu unter Berufung auf die unmöglichen französischen Vorschläge eines internationalen Heeres heute gegenüber jeden Bemühungen um einen wenn auch nur bescheidenen Teilerfolg der Abrüstungskonferenz eingenommen hat, bestätigt die Hoffnungslosigkeit für irgendeinen Erfolg der Konferenz. Ebenso sehr wie die unbedingte Gegnerschaft gegen jede Art von Rüstungseinschränkung drängen sich aber auch die inneren Widersprüche auf, in die sich Tardieu bei seiner Beweisführung gegen die Abschaffung der Angriffswaffen verwickelte. Bei der Behauptung, daß die

von Deutschland, Italien, Amerika verlangte Abschaffung der Angriffswaffen einen für jedermann unbefriedigenden Zustand schaffen würde, hat Lardieu im Eifer offenbar übersehen, daß sie der beste Beweis für die Unhaltbarkeit der Abrüstungsbestimmungen der Friedensverträge darstellt, die bekanntlich eine sehr genaue Bestimmung und ein sehr strenges Verbot dieser Waffen für Deutschland enthalten.

Landtagsauflösung in Sachsen?

Dresden, 12. April. Das Ergebnis der zweiten Reichspräsidentenwahl in Sachsen bedeutet wahrscheinlich auch die Auflösung des sächsischen Landtags, über die am nächsten Sonntag im Volksentscheid abgestimmt wird. Die Anhänger der Auflösung haben am 10. April rund 1,7 Millionen Stimmen aufgebracht, die Gegner rund 1,53 Millionen Stimmen. Hitler hat 220 000 Stimmen gegenüber dem 13. März gewonnen.

Graf Koedern Treuhänder für die Schifffahrt

Berlin, 12. April. Der Vorsitzende des Verbands deutscher Reederei, Staatsminister a. D. Graf Koedern, ist zum Treuhänder des Reichs für die Schifffahrt ernannt worden. Er soll die Umformungsmaßnahmen in der Schifffahrt, die im Zusammenhang mit der finanziellen Reichshilfe durchgeführt wird, überwachen.

Amerikanische Wirtschaftskonferenz gegen die Krise

New York, 12. April. Associated Press meldet aus Washington, Hoover bereite mit den Parlaments- und Wirtschaftsführern eine Konferenz vor, die zur Aufstellung eines Programms zur Besserung der Wirtschaftslage und zu vereinten Maßnahmen gegen ungünstige Einflüsse dienen soll.

Vulkanausbrüche in Südamerika

Riesiger Aschenregen

In Chile und Argentinien wurden am Montag Erdbebenstöße verspürt, denen Ausbrüche des Riesenvulkans *Linguirica* und anderer kleinerer Vulkane in den Mittel-Anden folgten. Die ausgeworfene Asche verdunkelte weithin den Himmel und senkte sich wie ein Mantel über zahlreiche Gegenden nieder. Der Verkehr mußte unterbrochen werden; in einzelnen Ortschaften war die Dunkelheit so stark, daß es den Leuten zeitweise nicht möglich war, ihren beruflichen Obliegenheiten nachzugehen.

Die Auswirkungen des Vulkanausbruchs erstrecken sich auf einen Umkreis von 500 Kilometer. Die ausströmenden Schwefelgase behindern die Atmung. Der Boden des Dorfes *Malargue* ist so aufgerissen, daß man befürchtet, daß dort ganze Häuser vom Erdboden verschwinden. In der Gegend von Buenos Aires sind schätzungsweise 2 Millionen Kubikmeter vulkanische Asche und Sand niedergegangen. Der Aschenregen könnte durch den Wind in 48 Stunden bis nach Europa getragen werden.

Die Sklareks im Seebad

Der Sklarek-Prozess wurde am Montag durch die Zeugenaussage des Obermagistratsrats *Clemens* über das Kapitel „Die Sklareks im Seebad“ einigermaßen spannend. Man hörte, daß sich in *Wisdrog* an der Ostsee (Insel *Wollin*) bei den gastfreien Sklareks der Zeuge selbst, ein anderer Obermagistratsrat, der Stadtbauinspektor *Hoffmann* und der Stadtrat *Gäbel* aufhielten. Es ging in dem Kreis sehr lehrreichlich zu. Zeuge *Hoffmann* schildert die Schilderung eines Abends im Strandkaffeehaus in *Wisdrog*. Er habe den Stadtrat *Gäbel* mit *Leo Sklarek* und anderen Magistratsherren aus Berlin getroffen. *Gäbel* habe sofort mehrere „Lagen“ *Rognal* bestellt und sich sehr freigebig gezeigt, ebenso *Sklarek*. Er habe ein unangenehmes Gefühl gehabt, weil *Gäbel* sehr vorgeföhrt war. Er habe dann später *Gäbel* mit *Leo Sklarek* *Arm* in *Arm* auf der Kurpromenade gesehen, und es sei ihm aufgefallen, daß der Kommunist *Gäbel* so einträchtig mit dem ausgesprochenen Vertreter des Kapitals lebe.

Plötzlich richtete der Vorgesetzte die Frage an *Gäbel*: „Wollen Sie jetzt endlich zugeben, daß Sie den *Bisam-Mantel* von *Sklarek* geschenkt bekommen haben?“ Als *Gäbel* ausweichende Antworten gibt, fährt der Vorsitzende fort: „Der Mantel ist beschlagnahmt, und es würde vielleicht für Sie sehr unangenehm sein, wenn die

„Dame“, der Sie dann den Pelzmantel geschenkt haben, vor Gericht als Zeugin erscheinen und angeben müßte, daß Sie damals mit ihr nach *Paris* gefahren sind.“ Aufgeklagter *Gäbel* spricht mit seinem Verteidiger, der dann erklärt, es sei beabsichtigt, daß *Gäbel* dieses galante Abenteuer mit Rücksicht auf seine Familie bisher verschwiegen habe. *Gäbel* will für den *Bisam-Mantel* 400 Mark bezahlt haben. Der Sklarek-Buchhalter weiß davon nichts; eine Zahlung sei von *Gäbel* nie gemacht worden.

Der Obermagistratsrat *Clemens* wurde über seine Aussage hinsichtlich *Wisdrog* vereidigt. Seine früheren Aussagen dürfe er nicht beidigen; das Gericht möchte ihm vielmehr in diesem Fall den Vorwurf der Begünstigung.

Ausschlußreich waren in der Nachmittags-Sitzung die Aussagen früherer weiblicher Sklarek-Angestellter. Eine Zeugin bekundete, daß für *Gäbel* der Deckname „*Gäbel*“ benutzt wurde, und daß an dessen Adresse nach *Karlshorst* verschiedene Sendungen, unter anderem Garde-robe für seine Frau, geschickt wurden. Eine andere Zeugin schilderte, daß die Frauen der Angeklagten, *Frau Schmitt*, *Frau Hoffmann*, *Frau Gäbel* und die Frau des Stadtbauinspektors *Schröder* ihre Einkäufe in Garderobe bei den Sklareks tätigten und dabei so verwöhnte Ansprüche zeigten, daß die *KBG*-Sachen nicht genügten, sondern Kleider von *Gerson*, *Kersten* und *Tuteur* und *Arnold Müller* geholt werden mußten. Nach dem Preis hätten die Damen nie gefragt. Auch *Frau Direktor Brosat* und deren Tochter hätten das Balkkleid für den Presseball auf diese Weise bezogen. Die Zeugin hatte *Frau Hoffmann* den *Nutriapels* vorgelegt, der von *Gerson* geholt wurde, nachdem die anderen Pelze ihr nicht gefielen. Der Pelz habe bei *Gerson* 3000 bis 4000 Mark gekostet, *Hoffmann* wurde er mit 800 Mark in Rechnung gestellt.

Es kam bei dieser Gelegenheit wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen *Leo Sklarek* und Stadtbauinspektor *Hoffmann*. *Leo Sklarek*: „In der Voruntersuchung habe ich *Hoffmann* bewußt geschont. Jetzt kann ich sagen: Er hat den Pelz überhaupt nicht bezahlt.“ *Hoffmann* blieb dabei, daß er die 800 Mark bezahlt habe.



mit guten Zutaten
und ein wenig Liebe...

Wie beim Kuchenbacken, so beim Kaffeefochen.
1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischen
und richtig durchkochen - drei Minuten lang...
Das gibt dann aber auch einen Sonntagskaffee,
mit dem man Ehre einlegen kann!

Württemberg

Stuttgart, 12. April.

Zur Landtagswahl. In einem Aufruf der württ. Windthorstbünde heißt es: Die Landtagswahl am 24. April muß ein starkes geschlossenes Zentrum als Gewähr für eine besonnene, zielichere Politik in Württemberg bringen. Unter hervorragender Mitwirkung des Zentrums blieb Württemberg der Staat der Ruhe und der Ordnung, der Staat der Sparsamkeit und geordneten Verwaltung. Das muß er auch künftig bleiben.

Die Landesliste des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds. Der vom Landesauschuß des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds eingesezte Siebener-Auschuß hat für die Landtagswahlen folgende Landesliste beim Württ. Landeswahlleiter eingereicht: 1. Dr. Wilhelm Ströbel, Direktor der Landwirtschaftskammer Stuttgart; 2. Th. Körner alt, Landtagsabgeordneter, Herrenberg; 3. Dr. Friedrich Häder, Schriftleiter und Landtagsabgeordneter, Kornal; 4. Dr. Hans Göz, Rechtsanwalt und Landtagsabg., Stuttgart; 5. Gottlob Nuscher, Landwirt und Landtagsabg., Crailsheim; 6. Ernst Siegel, Gutspächter, Lichtenegg; 7. Joseph B. Knecht, Landwirt und Bürgermeister, Zettkofen-Saulgau; 8. Rudolf Ellinger, Landwirt und Landtagsabg., Mettelberg-Bachnang; 9. Johs. Klein, Weingärtner und Landtagsabg., Vorchbach-Zimmern; 10. Joseph Waldenmaier, Landwirt, Zimmerbach-Omünd; 11. Jakob Wernwag, Landwirt und

Landtagsabg., Behlingen; 12. Gg. Amann, Bürgermeister, Schmitt; 13. Hermann Reichle, alt, Landwirt, Kirchheim-T.; 14. Martin Haag, Landwirt und Gemeinderat, Unterjettingen; 15. Anton Fischer, Landwirt, Kernen; 16. Otto Pfeil, Landwirt, Kornwestheim; 17. Otto Scholl, Ackerbau-Inspektor, Reutlingen; 18. Hans Sted, Landwirt, Heuchstetten. Bekanntlich wird über diese Landesliste nicht abgestimmt. Sie dient nur dazu, um die Sitze für 24 Landtagsabgeordnete von insgesamt 80 auf die verschiedenen Parteien unter Berücksichtigung der Gesamtstimmzahl und des Stimmenanteils der einzelnen Parteien zu verteilen.

Unterbringung überzähliger Arbeiter bei der Reichsbahn. Bei dem großen Ueberfluß an Arbeitskräften im Bereich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft kommt die Neueinstellung von Arbeitern bis auf weiteres grundsätzlich nicht in Frage. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat daher die Einstellung von Arbeitskräften aller Art (Tarif-, Zeit- und Hilfsarbeiter) in ihrem Bezirk ohne ihre Genehmigung verboten. Der Bedarf an Arbeitskräften ist in jedem Fall zunächst durch Ueberweisung oder Abordnung verfügbarer überzähliger Arbeiter von andern Dienststellen zu decken. Verfügbar sind die Arbeiter, für die im Rahmen der genehmigten Tagewerke unter Berücksichtigung des Bedarfs an Ertrag für Erkrankte und Beurlaubte, sowie für Sonderleistungen keine Beschäftigung mehr vorhanden ist. Der Ausgleich zwischen Bedarf und Ueberfluß an Arbeitskräften geschieht durch das vorgelegte Amt oder die Reichsbahndirektion. Der Personalausgleich ist ohne Vermittlung der Reichsbahndirektion vorzunehmen; von jedem Amt innerhalb seines Bereichs, ferner zwischen benachbarten Ämtern.

Am die Beamtenhöchstgehälter. Die nationalsozialistische Rathausfraktion hat in der Finanzabteilung des Gemeinderats folgenden Antrag eingebracht: Beim Landtag ist zu beantragen, daß im Reich die städtischen und staatlichen Besoldungsätze dahin abgeändert werden, daß als Höchstgehalt für einen Beamten 12 000 M. im Jahr festgesetzt werden.

Keine Doppelmandate bei den Nationalsozialisten. Gauleiter *Murr*, der an erster Stelle der nationalsozialistischen Landesliste steht, wird nach seiner Wahl in den württ. Landtag sein Reichstagsmandat niederlegen, weil die NSDAP. die Beibehaltung von Doppelmandaten nicht lenne. Aus diesem Grund werden auch weitere Doppelmandate, die sich etwa aus der Wahl von Gemeinderäten in den Landtag ergeben, durch Verzicht auf das Gemeinderatsmandat vermieden werden.

Die gute Zeitungsanzeige. Im Landesgewerbemuseum wurde heute die letzte Ausstellung eröffnet, die der aus dem Amt scheidende Direktor Professor Dr. Paszauer veranstaltete. Die Ausstellung umfaßt das Sondergebiet der Zeitungsanzeige.

Aus dem Lande

Münchingen, OA. Leonberg, 12. April. Politische Zusammenstoß. Zwei nach Schluß einer Versammlung heimkehrende Nationalsozialisten wurden auf dem Weg von einer Anzahl Kommunisten überfallen. Während es dem einen der beiden gelang, zu entkommen, wurde der andere, der 19jährige *Hönes*, zu Boden geschlagen und blutübströmt mit einer schweren Kopfwunde liegen gelassen. Die Täter sind gestellt.

Esßgen, 12. April. Eine Frau überfallen. Am Sonntagabend wurde eine Erholung suchende Frau von hier, die am Waldrand unterhalb der Friedrichsmühle saß, von einem jüngeren unbekanntem Burschen angesprochen und hernach gewalttätig angegriffen. Um die Frau bei ihrer Gegenwehr am Schreien zu verhindern, hat ihr der Täter sein Taschentuch in den Mund gedrückt. Schließlich ist es der Frau gelungen, sich loszureißen und zu entkommen. Der Täter wird als ein kräftiger, anfangs der Zwanziger-jahre stehender Bursche beschrieben. Nach der Tat nahm er seine Flucht durch den Wald in Richtung gegen Bertheim.

Ruit, OA. Stuttgart, 12. April. Opferstod diebe. Während des Nachmittagsgottesdienstes am Sonntag wurde eine der aufgestellten Opferbüchsen von unbekannter Hand entwendet. Dem Dieb fiel damit auch der Ertrag des Vormittagsgottesdienstes in die Hände.

Leinwigsburg, 12. April. Todesfall. Im Alter von 66 Jahren starb hier Professor an der Mädchenrealschule *Julius Weimann*. Er war auch gerichtlicher Dolmetscher für die polnische und russische Sprache.

Steinheim, OA. Marbach, 12. April. Hermann Streich gestorben. Schriftsteller *Hermann Streich* ist am Montag im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war weit bekannt durch die von ihm verfassten schwäbischen Schwänke und Lustspiele. Auch seine größeren dramatischen Dichtungen, z. B. der Geiger von *Omünd*, der Postmeister von *Esßgen*, die *Weiber von Weinsberg* u. a., die oft

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

11. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Deine Schatulle wird es allerdings um ein paar hundert Taler erleichtern, wenn du auf meinen Antrag eingehst“, sagte Goethe, der aufgestanden war und ein Papier von dem Tische herübergeholt hatte, „und hierzu ist zuvörderst deine Unterschrift erforderlich. Darf ich dir die Feder dazu reichen?“

Der Herzog streifte nur mit einem flüchtigen Blick die Ausfertigung. „Das ist der Posten des Wirtschaftsschreibers in *Berka* — so hoch willst du mir doch nicht in Person hinaus? Nein, *Michael Schneider* heißt dein Kandidat für die Stelle auf dem Kammergut. *Michael Schneider* — *Schneidermichel*. *Wolff!* rief der Herzog, und eine Röte des Schreckens färbte sein Gesicht, „das erinnert mich an eine heillose Versäumnis. *Schneidermichel*, der Husar, dem die Hände erfroren, als wir uns, — und da sind zwei traurige Jahre über den armen *Kerl* ergangen — einmal in der Januarnacht den Schloßteich mit Fackeln beleuchten ließen, um einen phantastischen Schlittschuhlauf zu halten. Der Husar mußte aus dem Dienst treten, ich versprach dir und mir selbst, für die Heilung, für das Fortkommen des *Mannes* zu sorgen.“

„Du hast nichts vergessen, *Karl!*“, beschwichtigte Goethe die Selbstanklage des Herzogs, „wenn du unterzeichnest. Mein *Michael Schneider* ist derselbe Husar, und *Huseland* hat sich getret, da er ihm in der ersten Bestürzung die Hände absparg. Zwei Jahre hat die Kur freilich in *Jena* gekostet.

Aber sie waren dem Burschen auch nötig, um das Schreiben so gründlich zu erlernen, daß ich ihn jetzt für *Berka* empfehlen kann.“

„*Wolfgang!* heimtückischer! So grausam und edel muß ich von dir beschämt werden! Laß sehen, was du verlangst.“

„Die Rechnungen sind von *Seidel* ausgeschrieben, und die Anweisung auf die Kasse liegt bei.“

„Du darfst mir nichts von dem Aufwande entziehen“, sagte der Herzog, „und als die Gewährung eines Wunschkes, wie ich ihn aus deinem Stolge herausdrängen wollte, kann die Gewährung für den Husaren nun vollends nicht gelten.“

„Als ob er mir in der tollen Nacht nicht gerade so gut geküchelt hätte“, bemerkte Goethe mit dem ruhigen Gewicht seines Wesens.

„Aber ich gewahre, daß ich ein unrichtiges Papier mit aufgerafft habe. — Schewe dich jedoch nicht, den Brief zu lesen. Gestern Abend ist er hier von einem Militär im Mantel abgegeben worden, und ich bin überzeugt, du errätst die Schmiere so gut wie ich selbst, in welcher dieser Bolzen für meine Leichtiggläubigkeit gehämmert ward.“

„Eine Dame, eine fremde Dame“, sagte der Herzog, *Leonores* Brief in seinen Fingern bewegend, „die dir eine heimliche Zulamentkunft im Hause *Groschels* anbietet! Tausendundeine Nacht! Für so romantisch hätte ich mein *Weimar* nimmermehr gehalten.“

„Ich halte es jetzt noch nicht dafür“, erklärte Goethe.

„Die Wohnung *Groschels* ist, den Tormeldungen zufolge, augenblicklich der Aufenthalt des Herrn von *Hartleben*, und *Hartleben* hat seine Tochter mitgebracht. Das Freiräumen mithin ist's die an dein poetisches Gemüt appelliert und deiner Ritterlichkeit ihr Vertrauen schenkt.“

„So ist es am Ende ein förmliches Komplott“, erwiderte Goethe, den das Interesse, welches der Herzog für den rätselhaften Brief an den Tag legte, nur noch mehr in seinem Verdacht bestärkte. „*Knebel* hat ihn gedichtet, *Einfiedel* ihn mit verstellter Hand abgeschrieben und — wenn mein Argwohn kein Hochverrat wäre, so würde ich den Dritten im Bunde auf einem thüringischen Thron suchen. Es gelüftet den Herren nach einer heiteren Unterhaltung.“

„Du wirst also nichts auf den Brief erwidern? Nicht einmal mit einer Anfrage, einem Hinhorchen?“ forschte *Karl August*.

„Nein, aber mit einem strafenden Gegenzuge, der hoffentlich geschickter ausfällt, wenn wir dereinst einmal Zeit zu ähnlichen Pöffen haben.“

„*Wolff*, ich bin der Meinung du tußt dir Schaden“, erwiderte der Herzog. „Schon der Seltenheit wegen verlohnt es der Mühe, dergleichen Regungen nicht unbeachtet zu lassen. Soll sie an unserer täppischen Unbehilflichkeit erkennen, wie unendlich sie meine Residenz überschätzt hat? An dem Aufschwunge *Weimars* ist mir doch sehr viel gelegen. Verschmäht du das *Stellbischeim* — so trete ich mit deiner Erlaubnis für dich ein.“

„Zur künstlerischen Inszenierung des Scherzes hat mein Herr Herzog für seinen Teil redlich gewirkt. Der Brief ist mit Geschick komponiert, und der *Lothvogel* auf dem Herde des *Vogelstellers* hat soeben meisterlich gesungen. Aber sie sollten doch bedenken, daß man selbst für das Theater schreibt. Die Dame bei *Monsieur Groschel*, wenn sich Durchlaucht ihrer Bekanntheit versichern wollen, ist, was mein näheres Recht anlangt, zu höchstdero Verfügung. Den Brief erbitte ich mir zurück. Der Handschrift wegen, und um dem Herrn Verfasser das Honorar dafür zu zahlen.“ (F. fgl.)

aufgeführt wurden, haben ihm einen guten Namen unter den schwäbischen Schriftstellern gemacht.

Efingen, 12. April. Doppelwohnhäuser niedergebrannt. Am Sonntagabend brach im Doppelwohnhause des Kaufmanns Burre und der Frau Gutjahr Witwe ein Brand aus, der das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern einäscherte.

Heilbronn, 12. April. Baumstempel. Seit Februar 1930 wurden in der Stein- und Uhlstraße immer wieder die Kronen junger Bäume mutwillig abgerissen. Nachdem in der Nacht zum Osterfest d. J. wieder an derselben Stelle fünf junge Lindenbäume beschädigt wurden, gelang es nunmehr der Polizeidirektion, den Täter in der Person des 22 J. alten, ledigen Arbeiters Gottlieb Jakob zu ermitteln. Jakob hat nach längerem Leugnen eingeräumt, seit 1930 wiederholt Bäume beschädigt zu haben, und zwar aus Rache darüber, daß er von seinen Eltern das zum Besuch von Wirtschaften gewünschte Geld nicht erhielt.

Korb, 12. April. Waidlingen, 12. April. Wieder ein Münzfund. Die beiden Söhne des Schlossermeisters Wied stehen in ihrem Garten hinter ihrer Werkstatt an der Gartenstraße beim Ausgraben eines Baumlochs auf etwa 40 Silbermünzen. Die Jahreszahl 1624 ist sehr häufig vertreten. Auf anderen liest man 1623, 1627 und 1634. Ein Teil der kleinen Münzen stellt Kirchenmünzen dar, wieder andere sind von fremden Ländern, etliche sind echte Württemberger. Dieser Münzfund scheint aus dem Dreißigjährigen Krieg zu stammen, und zwar, wie der Remstalbote berichtet, aus der zweiten Hälfte. Die mündlichen Ueberlieferungen aller Leute, daß die Gegend Beinstein-, Garten- und untere Lindenstraße schon frühe besiedelt gewesen seien, scheint sich auf Grund dieses Münzfunds zu bestätigen. Die Finder wollen nächsten Winter am Fundplatz nochmal weiterforschen, da nach überlieferter Sage sich dort ein unterirdischer Gang befinden haben soll.

Murrhardt, 12. April. Lebensmüde. Der 52 J. a. Schafhalter Wilhelm Sanzenbacher erschöpfte sich gestern vormittag in einem Anfall von Schwermut.

Bad Mergentheim, 12. April. 95 Jahre alt. Der älteste Mitbürger und wohl auch der Älteste unter seinen noch lebenden Lehrerkollegen an den höheren Schulen Württembergs, Präzeptor a. D. Dürr, durfte am Sonntag seinen 95. Geburtstag in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische feiern.

Cöffelstetten, 12. April. Mergentheim, 12. April. Bei der Ortsvorstehervahl wurde Darlehenstassenrechner Josef Weiß, der Sohn des bisherigen Ortsvorstehers, gewählt.

Oberhausen, 12. April. Reutlingen, 12. April. Vom stürzenden Grabstein getroffen. Am Sonntag besuchte das fünfjährige Söhnchen des Weggers Rich. Schwarz auf dem Friedhof das Grab seines Onkels. Der Knabe wollte wahrscheinlich den Sockel des Grabsteins ersteigen, weshalb er sich am Oberteil des Grabsteins festhielt, dieser gab nach und fiel auf den rücklings stürzenden Knaben. Friedhofsbefucher fanden den Knaben blutüberströmt mit einer Wunde oberhalb der Stirn bewußtlos am Boden liegen.

Egenhausen, 12. April. Nagold, 12. April. Bürgermeister Jubiläum. Am Montag durfte Bürgermeister Rath von hier auf eine 25jährige Amtstätigkeit als Ortsvorsteher der Gemeinde zurückblicken. Anlässlich dieses Ereignisses legte der Verein der Körperkassenbeamten des Bezirkes Nagold seine Monatsversammlung nach Egenhausen. Dem Jubililar wurden seitens der Gemeinde und seiner Amtskollegen zahlreiche Ehrungen zuteil.

Vom Schwarzwald, 12. April. Kinder aus „wilder Ehe“. In der Nähe von Oberpredtal, in einem kleinen Schwarzwaldort, wollte vor einigen Monaten ein biederer Bauer seine Zuchtsau auf den Nachbarhof treiben, wo der Eber stationiert war. Auf dem Weg machte sich das Borstentier selbständig und verschwand im Wald. Man suchte drei Tage lang vergebens; da kam sie am vierten Tag von selbst zurück. Monate vergingen, und siehe da, der „Seitenfrucht“ war nicht ohne Folgen geblieben. Die Sau hatte im Wald einen Freund gefunden, denn als „ihre Zeit“ um war, warf sie 14 kleine Säue. Aber nur zehn ihrer Sprößlinge erbten die Farbe der Mama, die andern schlügen dem Vater nach und sind wachschwarz, schwarzweiß gestreift, kleine Wildhühner. Der ganze Wurf, gleich welcher Farbe, hat das väterliche Temperament geerbt und es geht sehr „wild“ im Stall her. Die Ferkel haben auch die spitze Schnauze und die spitzen Ohren, typische Merkmale der Wildschweine. Man vermutet, daß ein Wildschweineber, der sich in die Waldungen verirrt hat, vielleicht auch angeschossen war, den Lebensweg der unternehmungslustigen Sau gekreuzt hat. Der Bauer verlangte von den zahllosen Neugierigen, die sich das Ferkelwunder betrachten wollten, ein Eintrittsgeld, Erwaehene 20 Pf., Kinder die Hälfte. Es ging auch nicht lange, und er hatte die merkwürdige Nachkommenschaft verkauft. Das Schwein bringt eben Glück!

Göppingen, 12. April. Knabe von einem Auto überfahren. In Hohenstaufen wurde am Sonntag nachmittag beim Ueberqueren der Ortsstraße der siebenjährige Sohn des Christian Weiler von einem Eplinger Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit erheblichen Gesichtverletzungen, sowie mit mehreren Knochenbrüchen wurde der Junge ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Ueber die Schuldfrage des Unglücksfalls sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

Ulm, 12. April. Vom Rathaus. In der zweiten Lesung des Haushaltsplans wurde derselbe gegen die Stimmen der Nationalsozialisten angenommen. Die Hundsteuer wird ermäßigt und für den ersten Hund auf 40, für den zweiten auf 60 und für jeden weiteren Hund auf 80 RM festgelegt.

Ehrung. Die Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. hat Sanitätsrat Dr. Prinzling, hier, zu ihrem Mitglied erwählt.

40 Jahre Tätigkeit am Münster. Gestern waren es 40 Jahre, seit Münstermesner Friedrich Faul als Steinmehlwerk in die Münsterbauhütte eingetreten ist, in der alle seine Vorfahren an der Vollenbung und Erhaltung des Münsters mitgearbeitet hatten. 1920 erhielt er die Stelle eines ersten Münstermesners, die er heute noch bekleidet. Der Gesamtkirchengemeinderat ließ ihm als Anerkennung für seine treu geleisteten Dienste eine Ehrengabe überreichen.

Rudi Lang am Ziel. Der 5½jährige Zeppelinfahrer Rudi Lang von hier hat insgesamt 12 500 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen — Buenos-Aires nach einem Telegramm der Angehörigen in der Refordzeit von nicht ganz fünf Tagen am letzten Sonntag glücklich zu-

rückgelegt und ist wohlbehalten in Buenos-Aires gelandet. Der fünfjährige Zeppelnpassagier, der mit einem Wasserflugzeug von Bernabuco in Buenos-Aires eintraf, wurde mit großer Freude von seinen Eltern begrüßt.

Neresheim, 12. April. Zugentgleisung. Am Samstagabend entgleiste vom Zug 16 der Härtsfeldbahn auf der ersten Weiche in Sägmühle der Packwagen. In der Weiche war ein Bolzen herausgezogen. Die Ursache ist noch nicht bestimmt ermittelt. Die Reisenden wurden mit Kraftwagen befördert. Der Materialschaden ist gering. Verletzt wurde niemand.

Waldenburg, 12. April. Döhringen, 12. April. Der letzte Altboer. Im Alter von nicht ganz 90 Jahren starb hier Schultheiß a. D. Thier. Seit über zwei Jahrzehnten wohnte er als Privatier hier. Er war der letzte Veteran aus dem Feldzug 1870/71. Ortsvorsteher war er in Goggenbach bei Kuppertzell.

Freudenstadt, 12. April. Dr. Luther in Freudenstadt. Reichsbankpräsident Dr. Luther nahm gestern nachmittag auf seiner Rückfahrt von Basel kurzen Aufenthalt in Freudenstadt. Ueber sein Befinden äußerte er sich sehr befriedigt.

Heidenheim, 12. April. Dumme gesucht. In letzter Zeit versuchte ein verheirateter Mann von G. dadurch „Geschäfte“ zu machen, daß er der Landbevölkerung in verschiedenen Bezirken vormachte, die alten Tausendmarktscheine der Vorkriegszeit würden vom Ausland bis zu 60 Prozent aufgewertet. Er erbat sich, die notwendigen Schritte in dieser Sache zu unternehmen, allerdings gegen eine Vorausvergütung von 6—8 M pro Tausendmarktschein. Es soll Leute gegeben haben, die den Schwindel glaubten und Vorauszahlungen leisteten. Da die alten Geldscheine keinerlei Wert haben, ist es angebracht, auf derartige Angebote nicht einzugehen. Untersuchung der Betrugsaffäre ist zur Zeit im Gange.

Leutkirch, 12. April. Zigeuner-schwindel. Kürzlich hielten sich mehrere Zigeuner und Zigeunerinnen in einem Dorf des hiesigen Bezirks auf, um ihren Wohnwagen bei einem Handwerksmann ausbessern zu lassen, was einige Tage dauerte. In dieser Zeit fanden die Zigeunerinnen eine ältere Frau, der sie allerhand vormachten und für ihre Gastfreundschaft — sie ließ die Zigeunerinnen in ihrer Küche kochen — viele Werksachen und sonstige Gegenstände abschmuggelten. Eine andere Bauersfrau wurde um einen Geldbetrag von mehreren hundert Mark hereingelegt, indem die Zigeunerinnen ihr versprachen, einen früheren beträchtlichen Vermögensverlust rückgängig zu machen. Erst als die Gesellschaft schon längst das Weite gesucht hatte, erstatteten die Betroffenen Anzeige. Die Betrügerinnen konnten nun in Haft genommen werden.

Friedrichshafen, 12. April. Mit dem Auto von Kapstadt nach Friedrichshafen. Von Kapstadt ist gestern der Sohn von Herrn Pahl, Elektroingenieur Hugo Pahl, im Auto mit seiner Frau hier eingetroffen. Etwa 5½ Monate lang befanden sie sich unterwegs. Schließlich trafen sie ohne Unfall in Kairo ein. Dort wurde das Auto auf einen Dampfer verladen und nach Genua übergeführt. Pahl ist seit acht Jahren in Lüderichsbucht in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwestafrika tätig.

Amtliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Dem Rektor Bütt an der ev. Volksschule in Feuerbach das ev. Bezirksschulamt Vödingen mit der Amtsbezeichnung eines Schulrats.

Bericht: Oberpostmeister Gersenecker in Ebersbach (Hilf) nach Leonberg; Oberpostinspektor Berich beim Landesfinanzamt an das Hauptzollamt Stuttgart; Bezirkskommissar (G) Boll in Waldsassen (Landesfinanzamtbezirk Nürnberg) als Bezirkszollkommissar (S) nach Reutlingen; Obersteuersekretär Hüter beim Finanzamt Ludwigsburg an das Finanzamt Stuttgart-Nord; Oberzollsekretär Stiller beim Zollamt Mühlacker an das Zollamt Feuerbach; Steuersekretär Bleicher beim Finanzamt Stuttgart-Süd an das Landesfinanzamt.

Ernannt: Postmeister Zetter in Möckmühl zum Oberpostmeister daselbst; Regierungsbaumeister Otto Winter beim Bauamt für das öffentl. Wasserversorgungswesen zum Baurat im Geschäftsbereich der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau; Steuersekretär Kanzleiter beim Finanzamt Hirsau zum Obersteuersekretär; Steuerassistent Wendorf beim Finanzamt Stuttgart-Nord zum Steuersekretär.

Uebertragen: Eine Reallehrerstelle an der Mädchenrealschule in Ludwigsburg der Oberlehrerin Weigand und eine Reallehrerstelle an dieser Schule dem Oberlehrer Hater je an der Mädchenmittelschule in Ludwigsburg; die Stelle des Vorstandes der Staatshauptkasse (als Regierungsratsstelle der Bel.-Gruppe 4b) dem Oberrechnungsrat Dieterle, Vorstand des Staatrentenamts Tübingen.

In den Ruhestand versetzt: Gewerbeschulrätin Gänner an der Mädchenrealschule in Ulm; Verwaltungsobersekretär Fritz bei der Oberrechnungskammer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Lustschiff „Graf Zeppelin“ wird am Mittwoch bei Tagesanbruch in Friedrichshafen erwartet. Es hatte am Montag starken Gegenwind Ost-Nord-Ost, aber gute Sicht.

Prinz Nikolaus verläßt Bukarest. In der Frage der Stellung des Prinzen Nikolaus, des Bruders des Königs Carol, wurde, wie aus Bukarest verlautet, folgende Lösung gefunden: Prinz Nikolaus verläßt morgen wieder Bukarest und kehrt nach Frankreich zurück. Er verbleibt bei seiner morgonlichen Gattin, Frau Dimitreeu, doch ist die Ehe nach wie vor für Rumänien ungültig. Der Prinz bleibt Mitglied des königlichen Hauses, wird aber in seiner Stellung als Präsident des Obersten Kriegsrats für weitere sechs Monate beurlaubt.

Neue Devisenschiebungen aufgedeckt. Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg hat gegen den Bankkommissar Raabe und den holländischen Kaufmann van Roy Haftbefehle erlassen, weil beide in dem dringenden Verdacht stehen, für 400 000 Mark ausländische Wertpapiere in Berlin verkauft und den Erlös dafür nach Holland verschoben zu haben.

Zu dem Schlingensiefel in den Zillertaler Alpen wird gemeldet, daß von den fünf reichsdeutschen Schifffahrern vier, über deren Schicksal Ungewißheit bestand, selbst bis zur Berliner Hütte zurückgefunden konnten. Der fünfte Teilnehmer ist, wie berichtet, tot geborgen worden.

Sprung vom Notre-Dame-Turm. Der aus Polen stammende 25jährige Student Bernhard Friedmann stürzte sich am Montag von einem Turm der Notre-Dame-Kirche in Paris in die Tiefe. Er war sofort tot. Er wettete leidenschaftlich und hatte all sein Geld in Rennen verloren.

Anschlag auf einen Wiener Universitätsprofessor. Der Universitätsprofessor und Ohrenspezialist Dr. Alexander in Wien wurde am Dienstag mittag auf offener Straße von einem Mann durch drei Schüsse in das Herz getölet. Der Täter, ein Schneidergeselle, wurde überwältigt und der Polizei übergeben. Er behauptet, er habe den Professor getölet, weil dieser ihn um seine Arbeit gebracht habe.

Der Täter, Soutop, gab an, er habe bereits im Jahr 1910 einen Anschlag auf den Professor verübt. Dieser habe damals Soutops Sattelnase so ungeschickt operiert, daß er wegen seiner Hässlichkeit keine Stellung mehr habe finden können. Sein Schadenersatzanspruch sei nicht anerkannt worden. Soutop erhielt eine Freiheitsstrafe und wurde aus Oesterreich ausgewiesen. Seitdem litt er unter der Wahnvorstellung, von Alexander verfolgt zu werden. Er wurde zweimal ins Irrenhaus gebracht.

Kirchenbrand. In Sevilla ist die San-Julian-Kirche mit wertvollen Kunstschätzen abgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Totgebort. Am letzten Sonntag fand in der Turnhalle Flora in Düsseldorf ein Boxkampf statt, bei dem der Dreher Josef Knopp aus Neuß einen linken Magenhaken erlitt, worauf er tot umfiel. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Millionenerbschaft. Die Leipz. N. Nachr. berichten, daß der in Leipzig lebende Cellist und Kriegsteilnehmer Gustav Emil Schöne und vier Geschwister sowie mehrere sonstige Verwandte eine Erbschaft von je 4 Millionen Mark gemacht haben. Ein in Australien verstorbenen Verwandter habe 320 Millionen Mark hinterlassen. Ein Teil der Erben seien seit längerer Zeit erwerbslos gewesen.

Der Deoheim-Prozess wird kurz nach Pfingsten, wahrscheinlich am 20. Mai, vor der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Jasper seinen Anfang nehmen.

Der Tanzbar verschwindet. Auf eine Eingabe der Tierchutzvereine hat das Reichswirtschaftsministerium die Vandalenregierungen ersucht, keine neuen Wandergewerkscheine für Tanzbärenführer mehr auszustellen.

Zwei Paar Stiefel. In dem Aushang eines rheinischen Arbeiters werden gesucht: 1. ein Fußballlehrer, Monatsgehalt 800 Mark; 2. für leitende Stellung ein theoretisch und praktisch in verschiedenen Sondergebieten erfahrener Diplomingenieur, Monatsgehalt 350 Mark.

Schweres Grubenunglück — 4 Tote. Auf der Stinnesgrube in Braud bei Gladbeck ging am Montag mittag das hangende zu Bruch. Ein Arbeiter konnte bewußtlos, aber ohne sichtbare Verletzungen gerettet werden, die übrigen sind tot. Es ist noch ein Glück zu nennen, daß der Zusammenbruch während des Schichtwechsels erfolgte, wo nur diese 5 Mann anwesend waren. Sonst arbeiten an dieser Stelle 50 Mann.

Die Russenbestellungen in Deutschland im Monat März, größtenteils Maschinen für Bergbau, Werkzeuge usw., beliefen sich dem Wert nach, auf 48,5 Mill. Mark. Der volle wirtschaftliche Wert der Russenbestellungen hat an Bedeutung sehr verloren, seit Deutschland dafür zum großen Teil russische Waren (Koggen, Holz, Del, Benzin usw.) abnehmen muß.

Aufhebung der Goldwährung in Chile. Kammer und Senat in Chile haben dies Gesetz betr. Aufhebung der Goldwährung genehmigt. Das Gesetz bezweckt eine Wertverminderung des chilenischen Pesos und dadurch eine Erleichterung der Schuldentzählung. Sodann soll aber dadurch auch die darniederliegende Salpeterausfuhr gehoben werden, die die bedeutendste Industrie Chiles ist und an der namentlich nordamerikanisches Kapital (Guggenheim-Konzern) beteiligt ist. Infolge der Notlage der Landwirtschaft ist der Absatz von Salpeter (natürlicher Stickstoff) so zurückgegangen, daß die Erzeugung der Zentralgesellschaft schon seit einiger Zeit um 60 % eingeschränkt werden mußte. Trotzdem sind allein in Chile noch 1,9 Mill. Tonnen, und in der ganzen Welt zusammen 2,7 Mill. Tonnen Salpeter auf Lager.

Der Untergang der „Titanic“

Am 8. April 1912 in den ersten Morgenstunden verließ der neugebaute 45 000 Tonnen große Riesendampfer „Titanic“ den Hafen von Liverpool, um seine Jungfernfahrt nach Newyork anzutreten. Das Schiff hatte 1400 Reisende und 1000 Mann Besatzung, 7 Millionen Briefe, Wertgegenstände von Millionen, darunter allein Juwelen für 7 Millionen Mark, an Bord. Die englische Presse pries das Schiff als einen neuen Triumph englischer Schiffsbaukunst in ihrem Kampf gegen die deutschen Schiffe; die „Titanic“ sollte ja den Deutschen den Rang ablaufen im Kampf um das Blaue Band des Ozeans, der größte Dampfer der Welt sollte zugleich der schnellste sein. Und so fuhr die „Titanic“ mit 21 Seemeilen (37,8 Km.) Geschwindigkeit, die damals sehr hoch war. In der Nacht zum Sonntag, den 14. April — das Meer war spiegelglatt — meldete der Ausluger plötzlich: Ein Eisberg! Man schenkte dem Eis wenig Beachtung, da erfolgte um 11.45 Uhr ein starker Stoß, und riesige Wassermassen ergossen sich in das Schiff. Der Eisberg hatte sich als stärker erwiesen als das Schiff aus Stahl und Eisen. Um Mitternacht mußten die Hülfsrufer SOS, ausgefunkt werden. Es entstand größte Verwirrung. Die 16 Rettungsboote boten für 1178 Menschen Platz, aber einige Boote waren beim Zusammenstoß fortgerissen worden. Um die Plätze wurde mit Revolvern und Messern gekämpft. Um 2.20 Uhr stieg das Schiff steil in die Höhe, um gleich darauf kopfüber in die Tiefe zu stürzen. Es ruht 3000 Meter tief auf dem Meeresgrund, und mit ihm sind 1635 Menschen ins nasse Grab gesunken. Um 4 Uhr kam der Dampfer „Carpathia“ auf die SOS-Rufe und rettete 705 Personen, die am 18. April in Newyork gelandet wurden. Die Baukosten der „Titanic“ betragen ungefähr 20 Millionen Mark. Der gesamte Betrag, den die Versicherungsgesellschaften zu zahlen hatten, belief sich auf fast 50 Millionen.

Betriebsvermögen im Handwerk

Das Stat. Reichsamt hat in Zusammenarbeit mit den Organisationen des Handwerks auf Grund der Bewertung der Vermögenssteuer von 1928 das Betriebsvermögen des deutschen Handwerks mit rund 5,8 Milliarden Mark ermittelt. Da es sich auf etwa 426 000 Handwerksbetriebe, die von der Vermögenssteuer erfaßt werden, verteilt, beträgt das durchschnittliche Betriebsvermögen rund 13 640 Mark. Nach der Statistik der Einkommensteuer stellen sich die gewerblichen Einkünfte des selbständigen Handwerks auf 3,90 Milliarden Mark. Bei sämtlichen Handwerksbetrieben, also auch bei denen, die von der Vermögenssteuer nicht erfaßt werden, ergibt sich eine durchschnittliche Einkünfte von 3314 Mark. Der Umsatz hat im Jahr 1927 22,28 Milliarden Mark betragen.

Handel und Verkehr

Reichseinnahmen und Ausgaben im Februar 1932

1130,3 Mill. Mk. Fehlbetrag

Am Februar 1932 betragen (in Mill. RM.) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 689,6 (Januar 772,6), die Ausgaben 809,9 (773,7); mithin Mehrausgabe 0,3 (1,1). Im außerordentlichen Haushalt wurden im Februar 1932 0,1 (Januar 0,4) vereinnahmt; bei Ausgaben von insgesamt 2,8 (9,3) ergibt sich eine Mehrausgabe von 2,7 (8,9). Der Gesamtfehlbetrag beider Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge errechnet sich auf 1130,3 (Ende Januar 1162,3) Millionen Mark.

Verlängerung des 125 Mill. Dollarkredits des Reichs?

Der im Oktober 1930 bei verschiedenen Auslandsbanken vom Reich aufgenommene 125-Mill.-Dollarkredit (525 Mill. Mark) wird im Oktober 1932 zur Heimzahlung fällig. Zur Zeit wird über eine Verlängerung des Kredits um ein Jahr mit 6prozentiger Verzinsung verhandelt. Im Juli dieses Jahres sollen rund 12,5 v. H. des ursprünglichen Betrags, gleich etwa 15,5 Millionen Dollar, getilgt werden. Da von diesem Kredit 15 v. H. auf deutsche Banken entfallen, sind für diese erste Tilgung etwas über 13 Millionen Dollar in Devisen erforderlich.

Um die Beschränkung des Hopfenbaus

Bei den Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über den Antrag des Deutschen Hopfenbauverbands auf Regelung der Hopfenanbaufläche wurde zunächst festgestellt, daß die Verabschiedung des Gesetzes im tschechischen Parlament auf Einschränkung der Hopfenanbaufläche zeitlich nicht abzusehen sei, daß jedenfalls für 1932 eine Einschränkung nicht mehr zu erwarten sei. Unter diesen Umständen widersprechen die Vertreter des Handels und der Brauereien auch einer gesetzlichen Regelung in Deutschland. Erst müßten Sicherungen für die Einschränkungen in anderen Ländern vorliegen. Die Vorräte bei den Brauereien seien noch verhältnismäßig groß, daß der Hopfenbau 1932 wieder ein Reijensjahr haben werde. Jedoch besteht die Befürchtung, daß nach dem Verbrauch der Vorräte eine gesetzlich verlängerte Anbaufläche mehr den Bedarf für das Inland noch für die Ausfuhr decken könne. Demgegenüber vertritt der Hopfenbau jedoch nach wie vor den Wunsch nach Regelung der Anbaufläche, den die Reichsregierung unterstützt. Die bayerische Staatsregierung wurde um die Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs ersucht. In diesem Jahr ist angefangen die Krise eine Vergrößerung der Hopfenanbaufläche an sich nicht zu erwarten. Es besteht daher die Hoffnung, daß die Frage doch noch möglichst gleichzeitig mit der Tischgesellschaft gelöst wird.

Die Getreidevorräte Mitte März

Nach den Erhebungen der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat vom 15. März sind die zum Verkauf verfügbaren Vorräte an Winterroggen in erster Hand (bei den Landwirten) nur um rund 750.000 Tonnen geringer als zur selben Zeit des Vorjahres, wo Ueberfluß bestand. Die Abnahme der Bestände hat sich verlangsamt, weil keine Roggenfütterung nicht mehr in Frage kommt. Die Winterweizenbestände betragen am 15. März 1932 noch 15,5 v. H. der Gesamternte, gegen 13,2 v. H. im Vorjahr, die Sommerweizenbestände noch 36,6 v. H. gegen 30,3 v. H. i. V. Letztere sind noch um 200.000 Tonnen größer als vor einem Jahr. Die Bestände an Sommergerste betragen rund 530.000 Tonnen oder etwa 140.000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Haferbestände entsprechen mit rund 2,5 Mill. Tonnen ungefähr dem Stand vom März 1931.

Die letzte Erhebung der Bestände in zweiter Hand (Mühlen, Lagerhäuser usw.), die nunmehr regelmäßig aufgenommen werden sollen, haben bekanntlich erheblich größere Vorräte ergeben, als erwartet wurde.

Neuregelung des Weizenvermahlungszwangs

Mitte dieser Woche finden im Reichsernährungsministerium mit den an der Vermahlung von Auslandsweizen interessierten Stellen Verhandlungen über eine Neuregelung des Inlandsweizenvermahlungszwangs für den Rest des Erntejahres statt. Dabei wird der

Besichtspunkt maßgebend sein, daß bei der Festsetzung der Zölle Einfuhrweizenvermahlungszwangs (bisher 3 Prozent) die deutsche Landwirtschaft nicht geschädigt wird, insbesondere daß das neue Erntejahr nicht irgendwie durch Voreinfuhren z. B. belastet wird.

Einführung des Zinzolls?

Die Frage der Einführung eines deutschen Zinzolls von 8 oder 10 Mark je Dgr. wird demnächst entschieden werden. Deutschen Zinzolverbrauchern, d. h. der Messingindustrie, gewissen Teilen der Bergzinkindustrie, der Zinkweißindustrie und der Zinkblechindustrie sollen Zollrückvergütungen von 90 v. H. in Form von Einfuhrzinsen gewährt werden. Auch auf Zinzol soll ein Zoll gelegt werden, der allerdings nur die Hälfte des Zinzolls auf den Zinzolhalt der Erze erreichen wird. Damit sollen für die Zinzolgruben im Harz und in Westdeutschland bessere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Wahrscheinlich sind aber von tschechischer Seite Kampfmaßnahmen zu erwarten.

Griechischer Staatsbankrott?

Die griechische Finanzlage hat sich so verschlechtert, daß Griechenland genötigt sein wird, die Zinzolzahlung auf die Auslandsanleihe am 1. Mai einzustellen, falls Benizelos im Juni bis zum 15. Mai nicht einen Vorstoß oder Zahlungsausschub erwirkt. Eine Einstellung der Zinzolzahlung würde einem Staatsbankrott gleichkommen.

Berliner Pfundkurs, 12. April. 15,96 G., 16,00 B.

Berliner Dollarkurs, 12. April. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 5 Prozent kurz und lang.

Wärfel, Silberpreis, 12. April. Grundpreis 43,30 M. d. Kg.

Stromlieferungsvertrag. Der Verband Württ. Elektrizitätswerke hat mit der Reichsbahn einen besonderen Stromlieferungsvertrag vereinbart. Dem Vertrag haben einen Anzahl Werke bereits zugestimmt.

Robert Bosch AG, Stuttgart. Die Gesellschaft hat sich mit der Ref. Apparatebau GmbH. in Feuerbach über die Herstellung und den Betrieb von Brennstoff-Einspritzpumpen und -Düsen für Kohlmotoren sowie von Zentral-Schmierapparaten verständigt. Auf Grund dieses Abkommens gehen sämtliche Schutzrechte und Konstruktionen der Firma Ref. bezüglich der genannten Apparate an Bosch über, ausgenommen sind nur die französischen und belgischen Schutzrechte. Die Ref. wird sich in Zukunft auf ihre übrigen Erzeugnisse, insbesondere auf jede Art der Blechverarbeitung, Fahrzeugaufbauten und Motorenzubehör, wie Druckluftgefäße und deren Armaturen, spezialisieren.

Handelbank Stuttgart AG, Gemeinnützige Kreditanstalt, Stuttgart. Die AG. genehmigte den Abschluß mit 5 Proz. Disconten. Die Inanspruchnahme der Anstalt sei auch im laufenden Jahre sehr stark. Seit Jahresbeginn wurden 21.000 Darlehen im Betrag von 330.000 Mark gegeben.

Stuttgarter Börse, 12. April. Die erste offizielle Börse nach siebenmonatiger Unterbrechung war lustlos und schwach. Der Rentenmarkt war vorherrschend schwächer. Württ. Kreditverein Goldpfandbriefe waren gehalten, während Württ. Hypothekendarlehen Goldpfandbriefe stärker nachgaben. Der Aktienmarkt war ebenfalls schwächer.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 12. April. Weizen märk. 26-26,20, Roggen 19,80-20, Aussenroggen 19,50, Braugerste 18,60-18,90, Weizenmehl 31,50-35,25, Roggenmehl 28,40-27,75, Weizenkleie 11,20-11,75, Roggenkleie 10,40-10,70.

Bremen, 12. April. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco. 7,49.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 12. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrudelt: 30 Ochsen, 32 Bullen, 282 Jungbullen, 348 Rinder, 297 Kühe, 1446 Kälber, 2487 Schweine, 7 Schafe. Davon bieleben unverkauft: 2 Ochsen, 5 Bullen, 15 Jungbullen, 18 Rinder, 137 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine überhand.

Ochsen:	12. 4.	7. 4.	Kühe:	12. 4.	7. 4.
ausgemästet	28-29	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	24-27	—	gering genöscht	9-11	—
fleischig	21-28	—			
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	24-26	24-26	feinste Mast- und beste Saughälder	45-46	44-46
vollfleischig	22-23	22-23	mittl. Mast- und gute Saughälder	39-43	38-42
fleischig	19-21	19-21	geringe Kälber	33-38	32-36
Binder:			Schweine:		
ausgemästet	34-36	33-35	über 300 Pfd.	—	—
vollfleischig	26-31	26-30	240-300 Pfd.	41	41-42
fleischig	22-24	22-24	200-240 Pfd.	39-40	40-41
gering genöscht	—	—	160-200 Pfd.	37-38	37-39
			120-160 Pfd.	35-37	35-37
			unter 120 Pfd.	35-37	35-37
Kühe:			Sauen:		
ausgemästet	22-25	—			
vollfleischig	17-20	—			

Ulmer Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 13 Färren, 21 Kühe, 14 Rinder, 140 Kälber, 251 Schweine. Preise: Ochsen 1. 26-28, Färren 1. 18-20, 2. 16-17, Kühe 2. 12-15, Rinder 1. 28-30, 2. 24-26, Kälber 1. 40-42, 2. 28-32, Schweine 32-34, 2. 28-30 Mt. Marktverkauf: Großvieh und Schweine langsam geräumt, Kälber lebhaft.

Börsheimer Schlachtlehmarkt. Zufuhr: 6 Ochsen, 13 Kühe, 45 Rinder, 24 Färren, 39 Kälber, 373 Schweine. Preise: Ochsen 1. 30-31, 2. 26-29, Färren 1. 25, 2. und 3. 23-21, Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-12, Rinder 1. 33-35, 2. 29-32, Kälber 2. 41-44, 3. 37-40, Schweine 2. und 3. 42-44, 4. 39-41 Mt. Marktverkauf: mäßig belebt.

Viehpreise. Kalen: Ochsen 320, Stiere 180-310, Färren 130 bis 270, Kühe 140-420, Kälber und Jungvieh 45-300, Kälber 38-46. — Mainhardt: Kühe 200-240, Rinder 140-170, Kälber 280-320, Jungvieh 90-120, Färren 90-210. — Schussenried: Kühe 200, Kälber 220-400, Jungvieh 90-170 A.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 14-20. — Bopfingen: Milchschweine 13-18, Käufer 30. — Mainhardt: Milchschweine 14-15. — Riedlingen: Milchschweine 9-11, Mutterchweine 120 bis 140. — Schussenried: Käufer 31, Milchschweine 16,50-23. —

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 13-14,50, Weizen 13,20, Roggen 13-14, Gerste 9,20-11, Haber 8,50-10,50, Widen 7-11. — Heidenheim: Weizen 13,80-14,20, Weizen 12,90-13,30, Gerste 9,20-10, Haber 8,70-9,40, Erbsen 10,20. — Leutkirch: Roggen 15-17, Gerste 10,30-11,50, Haber 9-12. — Riedlingen: Braugerste 8,80-9,80, Saatgerste 9-10,30, Haber 8,50, Saathaber 16 bis 11, Erbsen 11-13, Widen 10-13. — Tuttlingen: Weizen 13 bis 14, Gerste 10, Saatgerste 11-12,50, Haber 9-10, Saathaber 11-13 A.

Stuttgarter Pferdemarkt. Dem 97. Stuttgarter Pferdemarkt am 11. und 12. April auf dem Cannstatter Wasen waren zugeführt rund 550 Pferde, gegen 650 im Vorjahr. Verkauf wurden etwa 200 Pferde. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 500-2000 RM. je Pferd. Der Gesundheitszustand der zugeführten Tiere war gut. — Der Hundemarkt war mit 150 Hunden aller Rassen besetzt. Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit 60 Wagen aller Art, mit Pferdegeschirren und sonstigen Sattlerwaren, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt. — Dem Pferdemarkt ging am 10. April wieder eine Prämierung von Marktpferden, leichteren und schweren Schlags, voraus, bei der 7 erste, 9 zweite, 21 dritte und 19 vierte Preise, sowie 1 Ehrenpreis zuerkannt werden konnten. Der Verkauf des Marktes war befriedigend.

Holzverkäufe in Württemberg. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen im ersten Drittel des Monats April wurden folgende Erlöse erzielt: für Nadelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 40-48, Forchen und Lärchen 50-65, im Unterland Fichten und Tannen 45-53, Forchen und Lärchen 45-60, im Nordostland Fichten und Tannen 42-49, auf der Schwab. Alb Fichten und Tannen 40-50, in Oberschwaben Fichten und Tannen 35-45 Proz. der Landesgrundpreise. Für Nadelholzstangen wurden 55-76 Proz. der Landesgrundpreise erzielt.

Das Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, über Skandinavien eine starke Depression. Für Donnerstag und Freitag ist bei westlichen Luftströmungen Fortsetzung des unbeständigen Wetters zu erwarten.

Einzug der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen für das I. Vierteljahr 1932 am Freitag den 15., Samstag den 16. und Montag den 18. April 1932, je zu den üblichen Geschäftszeiten im Rathaus Zimmer Nr. 4. **Bürgermeisteramt.**

Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat April 1932 sowie die rückständigen Steuern und Brandschadenumlage 1932 werden am **Freitag den 15. April 1932 vormittags 10 bis 12 und nachm. 2 bis 6 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. **Wildbad den 13. April 1932. Stadtkasse.**

Achtung! Ab heute! **I. Qualität junges, fettes Mastkuhfleisch** Pfd. 50 Pfg. **bei Krauß, neben der Drogerie.**

Freiwillige Feuerwehr Wildbad Am Sonntag den 17. April 1932 morgens 7 1/2 Uhr **Schulübung** der Beckerlinie (Wasserwagenmannschaft), sowie der Jüge I-VI. **Feuerwehrkommando: Schill.**

Billiger und doch Ia. Qualitäten

Prima **Weißwein** offen Liter 43 ¢

Blutpressack Pfd 48 ¢

Prima **Rotwurst** ca. 3/4 Pfd schwer Stück 33 ¢

Limburger 1/2 reife Ware Pfd 34 ¢

Süße, saftige **Blutorangen** keine trockene saure Ware 3 Pfd 75 ¢

Kernseife Doppelpäck nur 9 ¢

Münfinger **Kommissbrot** wieder eingetroffen! und 5% in Marken

LUGER

Sicheren Verdienst auch nebenberuflich, findet ordentliche, fleißige Person durch Austragen unserer erstkl. Holst. Margarine an vorhandene Privatlandwirtschaft. Transportmittel werden gestellt. Lustiger Keller und kleine Sicheheit erforderlich. Angebote erbeten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter Th. C.

Wir haben gelernt -

daß Zeitungsanzeigen die billigste Verbreitung unserer Angebote ermöglichen! - Das sagt ein alter Praktiker - Claude Hopkins - der in 37 jäh. Tätigkeit Anzeigenfeldzüge im Werte von 100 Millionen Dollars durchführte. So denken alle, die der Zeitungsanzeige geschäftliche Erfolge zu danken haben. Seien Sie überzeugt: es gibt kein besseres Werbemittel als die Anzeige im

Wildbader Tagblatt

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseitigt. A. 1.60, 2.75. Gegen Vidal, Mitterer Stücke A. **Eberhard-Drogerie**

3 Sondertage Donnerstag, Freitag und Samstag

Für die Einmachzeit empfehle in garantiert schwerer Ware **Deutsche Frischeier** **Prima Holländer** **Vollfrische Flandern** **Veneto Italiener**

Bestellungen bitten wir baldigst, da Ausschlag bevorsteht. **100 Stück schon von 7 Mk. an.** **Pauline Broß Wwe.** Wildbad, Rathausgasse 10

Musik-Berein Wildbad. **Musikprobe** findet nicht heute abend, sondern morgen Donnerstag abend präzis 8 Uhr statt.

Visitkarten liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. B!

3 Paar Frankfurter Würstchen und 1 Pfd. Linjen oder 1 „ Bohnen oder 1 1/2 „ Sauerkraut zusammen **50 ¢**

4 Paar Frankfurter Würstchen 50 ¢

Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Verpackung **Frischer Rablian 12 ¢** Eingang Fisch Pfd. **Rablian-Filet Pfd. 22 ¢**

Eier zum Einlegen extra schwere Holländer schwere Bayern **Wasserglas** **Pfannkuch**